

Ausschuss Technik und Umwelt

Unternehmer prägen Technik

► Auf die Ergebnisse des Ausschusses Technik und Umwelt von Holzbau Deutschland möchte wohl kaum ein Mitgliedsbetrieb mehr verzichten: die Fachregeln „Technik im Holzbau“. *mikado* zeigt, wer diese Werke erarbeitet hat.



◀ Arbeitsgrundlage erfolgreicher Holzbaubetriebe: die Fachregeln für den Holzbau, die der Ausschuss Technik und Umwelt erarbeitet hat

fachtechnischen Dokumenten hätten gravierende Folgen. Schließlich bilden die Ergebnisse des Ausschusses als Standardlösungen die Grundlage für die praktische Arbeit der Betriebe und könnten bei Problemen und Schadensfällen auch von Sachverständigen im Holzbau zu Rate gezogen werden.

Mission „Technik aus Unternehmersicht“

Am Beispiel des Technik-Ausschusses zeigen sich die Vorteile einer starken Gemeinschaft, wie es Holzbau Deutschland ist, besonders deutlich: Kaum ein Holzbaubetrieb hätte die Chance, neue Verfahren zu erproben, wissenschaftliche Ergebnisse in die Praxis umzusetzen oder in die nationale wie internationale Normung einzugreifen.

Hier setzt der Ausschuss an, nimmt Anregungen aus der Praxis auf und erstellt Fachinformationen, die jedem Mitgliedsbetrieb zur Verfügung gestellt werden. „Wir schauen, wo der Schuh drückt, und bringen den Technikblick aus der Unternehmersicht ein“, erklärt Walter Bauer, Holzbauunternehmer aus Satteldorf, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses und Präsident des Instituts von

Holzbau Deutschland. Damit ist dann schon fast erklärt, wie die Ergebnisse des Ausschusses zustande kommen. Ein Problem wahrnehmen, fachkundig behandeln und beraten und anschließend eine Standardlösung durch den Ausschuss verabschieden.

Unterstützung bekommt Holzbau Deutschland durch das Holzbau Deutschland Institut. Das bietet fachkompetente Unterstützung für die Profilierung und Weiterentwicklung der Branche und leistet somit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Holzbaus gegenüber anderen Bauweisen.

Holzbau Deutschland steht für Innovation

Der Ausschuss Technik und Umwelt gestaltet den Holzbau in Deutschland und lebt die Vision von Holzbau Deutschland. In der Vision 21 heißt es: „Wir bauen Zukunft und verbinden Innovation und Tradition.“ Der Ausschuss ist seit jeher die Quelle vieler Innovationen, die den Holzbau in Deutschland vorgebracht haben. Vieles wäre ohne die engagierten Ausschussmitglieder nicht möglich gewesen. Dieter Kuhlenkamp, seit 23 Jahren technischer Referent bei Holzbau Deutschland, nennt hier den Katalog zum „Holzrahmenbau“.

Das Werk ist erstmals im Jahr 1985 erschienen und hat sich zu einem der wichtigsten

Beim Ausschuss Technik und Umwelt geht es richtig zur Sache. Der Holzbau wird von allen Seiten und bis ins Detail beleuchtet. Das fängt beim Thema Aussteifungen an und endet bei Z wie Zulassungen. Da liegt die Frage nahe, wer die Experten sind, die hinter diesen Schriften stehen und die fachtechnische Verantwortung übernehmen. Holzbauunternehmer aus ganz Deutschland und die technischen Referenten von Holzbau Deutschland und seinen Landesverbänden diskutieren alle Fragen, die tagtäglich auf den Baustellen auftauchen oder auftauchen könnten.

Treffen, die es in sich haben

Berlin, Januar 2011: Die Tagesordnung der Sitzung „Ausschuss Technik und Umwelt“ ist diesmal besonders umfangreich. Eine in Vorbereitung befindliche

Broschüre zu Verformungen im Holzbau beansprucht breiten Raum in der Diskussion und Beratung. Die Ausschussmitglieder besprechen weitere Kapitel des Nachschlagewerks „Technik im Holzbau“ und geben sie zum Druck frei; sie beraten über neue Merkblätter zu den Themen Lüftungskonzepte nach DIN 1946 und zur Befestigung von Unterdeckplatten, diskutieren die neue Fachregel Nummer 03 zum „Schallschutz mit Holzbauteilen“. Darüber hinaus gibt es Berichte aus der Normungsarbeit (u. a. zur Neufassung der DIN 68800 zum Holzschutz) und zur technischen Abstimmung mit anderen Verbänden.

Ausschussvorsitzender Michael Schönk muss sehen, dass er die Tagungsordnung in der sechsstündigen Sitzung konzentriert und effektiv abarbeitet. Denn Fehler in den

Konstruktionskompendien und Grundlagenwerke entwickelt, ohne das der Holzhausbau nicht die heutige Akzeptanz und damit Nachfrage erlangt hätte. Dabei wurde von Anfang an auf Qualität gesetzt, denn nur so lässt sich die Nachfrage nicht nur sichern, sondern ausbauen. „Das hatte z. B. auch Ausstrahlung auf den Bereich der Zweckbauten und Gewerbebauten. Ohne diese Entwicklung sähe der Holzbau in Deutschland heute anders aus“, sagt Kuhlenskamp. Ein weiteres, besonders markantes Ergebnis des Ausschusses ist die Entwicklung des

Konstruktionsvollholzes (KVH), das heute aus dem Holzbau nicht mehr wegzudenken ist. KVH half, den Marktanteil des Holzbaus mit heimischem Holz gegenüber anderen Baustoffen zu steigern.

Anforderungen definieren, Qualität sichern

Die Anforderungen an das Konstruktionsvollholz wurden ursprünglich im Ausschuss definiert und dann mit dem Verband der Deutschen Säge- und Holzindustrie (VDS) in einer Verbändevereinbarung festgehalten. So fanden

sie schließlich Eingang in die Normung, u. a. in der DIN 18334 „Zimmer- und Holzbauarbeiten“. Denn auch die Mitwirkung in der Normung gehört zu den Aufgaben des Ausschusses. Es gilt, die Interessen des Holzbaus einzubringen und zu wahren.

„Wir können die Praxis noch besser bedienen“

Bei der letzten Sitzung im Januar 2011 war nicht nur die Tagesordnung besonders umfangreich, sondern der Ausschuss hatte mit über 25 Personen eine stattliche Teilnehmerzahl. „Leider ist das nicht immer so. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn noch mehr praktizierende Unternehmer im Ausschuss

mitmachen – aus allen Teilen Deutschlands“, sagt Michael Schönk und verweist auf die unterschiedlichen Bauweisen im Holzbau zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands. „Wir können immer noch besser werden und die Praxis noch besser bedienen, wenn wir viele Sichten kennen“, lädt er weitere Zimmermeister als Delegierte ihrer Landesverbände ein. Und dass „Neue“ Spaß an der Ausschussarbeit haben, bestätigt der Kieler Zimmermeister Martin Klein nach seiner ersten Sitzung. „Es war spannend. Ich komme auf jeden Fall wieder und bringe mich gerne mit meinen praktischen Erfahrungen ein!“ ■



mikado-Interview

„Zum Wohle des Holzbaus“

Vorsitzender des Ausschusses Technik und Umwelt ist seit 2006 Michael Schönk aus Havetoft in Schleswig-Holstein. Der 46-jährige Zimmermeister hat seinen Betrieb im Jahr 1991 nach seiner Wanderschaft im In- und Ausland gegründet und bietet heute mit seinen zehn Mitarbeitern alle Leistungen in den Bereichen des Holzbaus und in der energetischen Sanierung an. Schönk ist Vorsitzender der Fachgruppe Holzbau im Baugewerbeverband Schleswig-Holstein und gehört seit fünf Jahren dem Vorstand von Holzbau Deutschland an.

mikado: Herr Schönk, warum engagieren Sie sich ehrenamtlich für Holzbau Deutschland?

Schönk: Ich liebe meinen Beruf als Zimmermeister und will den Holzbau voranbringen.

Warum bringen Sie sich gerade für die Technik so stark ein?

Die Technik im Holzbau hat für mich den direktesten Bezug zur täglichen Arbeit.

Ergänzen Sie bitte abschließend den Satz: Ohne Holzbau Deutschland geht es nicht, weil ...

... die Holzbauunternehmen eine Institution brauchen, die die technischen Fragestellungen aufgreift und Lösungen und Leitfäden zum Wohle des Holzbaus anbietet.